

## Di Goldtropfe

Ds äärbisachrosch Wiisi ischt hienta a maal an gspässige Fäger gsii. An rächtschafte Aarbeiter, an zuverlässigi, triwwi Seel, bis zu dem Tagg, was uf d Jagd gangu ischt, de is grat an andre Mänsch gsii. Schiis Jagtrevier ischt z innroscht im Bietschtelli gsii. Tagelang hets da chännu de Gämschu passe und niemmu hets schiini Platzjini innuna bi der Nassu Pletscha verratu. As taggsch hets wider amaal hinner dum a Stei üssagipassot und de gseets vor im an ganze Chrüeg volls Goldsticker, wies as Rappi ist uf denu Topf loos, het nu gipackt und düe kcheert dernäbu us de Stüüde an teifi, lüti Stimm:

*As Chrüegji volls Gold/ ammaal im Jaar*

*Mee nit wellu sollt / - ischt dier das klar!*

Amaal im Jaar an Topf voll Gold, ja, daa bischt gibutzte und gstreelte! Är het das Gold in schiinu Rucksack gipackt und ischt heim uf Sängermaa. Natiirli het är keinum Mänsch va dem Erläbnis verzellt. Gläbt het är forta wie an Fürscht, nix ischt mu z tiir gsii, är het der Heer gspillt und schiini Kollegu heint schi länger wie mee gwundrot, va waa ächtig der ganz Riichtum chome. Der Riichtum ischt mu aber ds Chopf gstigu, di richtigu Kollegu het är verlooru und Frinda het är nummu no ver dss Frässu und Läffu gfunnu, wenn är gizallt het. Us der triwwu Seel und dem gspässigu Fäger, ischt nummu no der gspässig Fäger giblibu. Mit der Ziit het är sogar mee Gäld üssgä, wan är kcha het. Aber immer im Herbscht ischt är ins Bietschi, - natiirli het är no d einti oder anner Gämscha gschossu, dass mu d andur ja nit druff chome, warum är z Jagt gee. Immer het är hinner dum Stei gipassot und uf ds Chrüegji voll Gold gwaartet, immer ist cho und immer hets giteent:

## Die Goldtropfen

Des erpsenackers Alois war manchmal ein eigenartiger Kerl. Ein rechtschaffener Arbeiter, eine zuverlässige, treue Seele, bis an dem Tag, als es auf die Jagd ging, da wurde er ein ganz anderer Mensch. Sein Jagdrevier war zuhinterst im Bietschtale. Tagelang konnte er auf Gämsen spekulieren und niemand verriet er seinen bevorzugten Jagdplatz bei den Nassen Pletschen. Eines Tages guckte er wieder mal hinter einem Stein hervor, da sah er vor ihm einen ganzen Krug voll Goldstücke; blitzschnell lief er zum Topf, packte ihn und da hörte er aus dem nahen Gebüsch eine tiefe, laute Stimme:

*Einen Krug voll Gold / einmal im Jahr,*

*mehr nicht wünschen sollst / ist dir das klar!*

Einmal im Jahr einen Topf voll Gold, ja, da bist du ein gemachter Mann! Er packte das Gold in seinen Rucksack und lief zurück nach St. German. Natürlich hat er niemand von diesem Erlebnis erzählt. Gelebt hat er fortan wie ein Fürst, nichts war ihm zu teuer, er spielte den feinen Herren und seine Freunde wunderten sich immer mehr, woher wohl der ganze Reichtum käme. Der Reichtum stieg ihm aber zu Kopfe, die richtigen Freunde verlor er, und Freunde fand er nur noch zum Prassen, - wenn er zahlte! Aus der treuen Seele und dem eigenartigen Kerl, blieb nur noch der eigenartige Kerl. Mit der Zeit gab er sogar mehr Geld aus, als er hatt. Aber immer im Herbst lief er ins Bietschtal, - natürlich schoss er immer noch die einte oder andere Gämse und seine eigentlichen Absichten zu vertuschen, warum er überhaupt zur Jagd gehe. Immer wartete er hinter dem Stein auf den Krug voll Gold und immer kam der Topf und immer tönte es:

*As Chrüegji volls Gold/ ammaal im Jaar  
Mee nit wellu sollt / - ischt dier das klar!*

Är hets Gold in du Rucksack und ischt a müss uf Sänggermaa. Het gläbt in Saus und Braus. Aber wie seit der Walliser: Vill will mee! Wer het scho gnüeg! So ischt äss iischum Wiisi öü gangu. Äss ischt no nit amaal Februar gsii, ischt mu schoo ds Gäald üssgangu, chümm hets mägu im Meiju d Eebri erwartu, is inna ins Bietschi, is in de Nassu Pletschu umanandregschlichu, immer wider hets hinner dum Stei üssagipassut, aber kchei Topf, keis Chrüegji, kcheis Gold. De hets sus verjagt und äss het afa flüechu: «Gottverteckli, wa ischt de miis Gold?» Und de kcheerts an lütti, teifi Stimm:

*Ammaal im Jaar / ischt dier das klaar!*

Va daa wägg, het nit nummu ds Wiisi im Bietschi kcheis Gold mee gfunnu.

Nach: Sagen der Schweiz. Wallis. Hsg. Peter Keckeis, Sonderausgabe für ZAP, Brig, Limmat Verlag, Zürich 1998

*Einen Krug voll Gold / einmal im Jahr,  
mehr nicht wünschen sollst / ist dir das klar!*

Er packte das Gold in seinen Rucksack und kehrte zurück nach St. German. Lebte in Saus und Braus. Aber wie sagt der Walliser: Viel will mehr! Wer hat schon jemals genug! So erging es auch unserem Alois. Es war noch nicht mal Februar, ging ihm das Geld schon aus; kaum konnte er im Mai die Schneeschmelz erwarten, lief er ins Bietschtal, lugte hinter seinem Stein hervor, aber es kam kein Topf, kein Krug, kein Gold. Da wurde er wütend und begann zu fluchen: «Himmel Herrgott Sakrament, wo ist mein Gold?» Und da hörte er die tiefe, laute Stimme:

*Einmal im Jahr / ist dir das klar!*

Fortan fand nicht nur Alois im Bietschtal kein Gold mehr.